

# Alle Tage Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214 1921 Nr. 24

Bezugspreis: 1.000 M. pro Jahr, 100 M. pro Quartal, 30 M. pro Monat. Abendsausgabe: 1.000 M. pro Jahr, 100 M. pro Quartal, 30 M. pro Monat. Anzeigenpreis: 1.000 M. pro Jahr, 100 M. pro Quartal, 30 M. pro Monat. Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Central 7501, abends von 7 Uhr an Sebastianstraße 51/50. - Postfachamt: Leipzig 20512. Sonnabend, 15. Januar. Geschäftsstelle Berlin: Hamburger Str. 60, Fernruf Mitte Kurant 27 4290. Eigene Berliner Schriftleitung: - Vor an N. Druck von Otto Ullrich, Halle-Saale.

### Das neue französische Kabinett

#### Ministerpräsident Peret

(Von unserem Sonderberichterstatter)  
h. Paris, 15. Januar.

Das neue Ministerium wird den letzten Mitteilungen zufolge folgende Zusammenstellungen haben:  
Ministerpräsident und Vizepräsident: Peret.  
Justizminister: Bonassou.  
Aussenminister: Briand.  
Innenminister: Dumerey oder Charles Dumont.  
Finanzminister für die besetzten Gebiete wird höchstwahrscheinlich Bouquet.

Das Kriegsministerium soll entweder an Raiberti oder Barson fallen.  
Für Handel und Industrie kommt Charles Dumont oder Tournay in Frage. Gestern abend wurde aber auch Perret für dieses Postfach genannt.  
Kriegsminister wird Krage.

Der „Temps“ bekämpft in seinem Artikel zur Wahl Briands als Außenminister dessen Politik, die eine Verständigung mit Deutschland durch allzu große Nachgiebigkeit suchen werde.

Ueber die Aufgaben des neuen Kabinetts schreibt der „Temps“ unter dem Titel „Die letzten Tage“ die ersten Worte, die Peret gestern abend bei Annahme der Präsidentenwürde in der Kammer gesprochen hat, enthalten eine Andeutung auf den Zustand der französischen Finanzen: ein Abend um 10 Uhr der jeden Tag später wird, und kein Mittel zeigt sich, diesen Abgrund zu füllen. Die Nachrichten aus Ostereich und aus England erinnern Frankreich daran, daß in Zentraluropa und im Osten atombare Umwälzungen eintreten können, denn im Osten Zersplitterung gibt es nicht eine einzige Grenze, die nicht von einem Zerbrechensdruck bedrückt ist. Die neue französische Regierung wird also zwei besonders wichtige Pflichten haben, einmal wird sie Frankreich die nötigen Mittel zum Leben verschaffen müssen und dann Frankreichs Sicherheit gewährleisten. Nachdem nun weiter gesagt wird, daß bei so wichtigen Aufgaben ein Experimentieren nicht möglich sei, daß vielmehr die neuen Männer genau wissen müssen, was sie wollen und vor der Zukunft verantworten können, wendet der Verfasser sich an den „Zwei Wege“, von denen er spricht. „Der eine Weg ist der Weg der Gewalt, die zweite die des Wohlwollens“, sagt der „Temps“, „haben sich ihre Tragweite nicht überlegt. Weil sie einen Schritt mit Deutschland unvereinbar machen, rufen sie schließliche andere Konflikte hervor, und wir leben nicht mehr in der Zeit, wo die entscheidenden Elemente durch das Gebot der Götter beschworen wurden.“ Der „Temps“ schlägt also den zweiten Weg vor: die Politik, die er seit einiger Zeit bekämpft vertritt. Frankreich solle nicht gegen das gesamte Deutschland ein Vordemüchungsunternehmen führen und so die Waffen zur Politik der Gewalt treiben. Es solle vielmehr zu handeln, das Frankreichs gerechte Ansprüche in Deutschland selbst unter Führung finde.

### Die Gefährdung unserer geistigen Kultur

Zeiten des Niederganges, sogar solche eines Zusammenbruchs, brauchen nicht Zeiten des geistigen Verfalls zu sein. Das geistige Leben ist in Deutschland nach dem 30jährigen Kriege, in Spanien nach dem Untergange der Krone, in Frankreich nach den äußeren Niederlagen des französischen Erbkönigtums, in Preußen nach dem Emporkommen des Kaiserreiches von wissenschaftlichen, politischen und geistigen Niedergang eine Ausnahme, ist bisher nur am Ausgang der Antike eingetreten und stellt heute die bedingende Seite der Entwidlung dar.

Und zwar ist der Zusammenbruch des geistigen Deutschlands nicht eine Folge des Krieges, sondern der inneren Entwidlung im deutschen Volk und der Revolution. Schon vor dem Kriege hatte die Bewegung auf Popularisierung des geistigen Lebens eingesetzt. Die Forderung, daß der Gelehrte sein Wissen in allgemein verständlicher Form zugänglich machen sollte, ließ der nach Ersetzung des Wissenschaftlers den Rang ab. Man fing an, sich vorzustellen, daß der Gelehrte dazu da sei, diejenige neuesten Resultate der Forschung zu finden. Man vermaß, daß in dem Augenblick aufhörte, wo die Popularisierung begonnen hat. Man vermaß ferner, daß wissenschaftliche Fragen ausnahmslos viel zu kompliziert sind, um einem Laienpublikum verständlich gemacht zu werden, anders als auf Seiten der Wahrheit und der Nützlichkeit. Jedes wissenschaftliche Problem, das gemeinverständlich formuliert wird, ist falsch formuliert, wird also laienförmig falsch beantwortet. Man vermaß endlich, daß es in der Wissenschaft niemals ganz selbständige Ergebnisse gibt, sondern immer nur Annäherungswerte. Es entsprach der demokratisierten Zeit mit ihrem subalternen Charakter, daß man in der Wissenschaft eine Geheimkunft sah, die feste Geleise entliefe, etwa wie das Erzkörperprogramm, deren geheimer Inhalt also ohne weiteres durch populäre Schriften und Vorträge erschlossen werden konnte während tatsächlich die Wissenschaft nicht aus erschlossenen Lehren, sondern aus Methoden besteht, die nur durch eine Lebensarbeit erworben, nicht durch einen Kursus begriffen werden kann.

Die Revolution hat diese Entwidlung unendlich verstärkt, sie hat einen zweiten in der gleichen Richtung wirkenden Umstand hinzugefügt: die wirtschaftliche Ausbeutung der wissenschaftlichen Anstalten und der Träger der geistigen Kultur. Während alle Freile in ihrerseits wachsenden und Fortschritt erschaffen werden konnte während tatsächlich die Wissenschaft nicht aus erschlossenen Lehren, sondern aus Methoden besteht, die nur durch eine Lebensarbeit erworben, nicht durch einen Kursus begriffen werden kann.

### Frankreichs Konferenzprogramm

h. Paris, 15. Januar.

An amtlicher Stelle wurde erklärt, daß die Pariser Tagung der Ministerpräsidenten bisher nicht verschoben worden ist. Man scheint in amtlichen Kreisen damit zu rechnen, daß die Beratungen, die vorgesehen war, am 19. Januar in Paris eröffnet wird. Es ist indessen möglich, daß die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten mit Rücksicht auf den Regierungswandel in Frankreich in eine Konferenz der verbündeten Außenminister umgewandelt wird.

Von einer Seite, die über die in den offiziellen französischen Kreisen herrschende Auffassung und über die Stimmung in den parlamentarischen Kreisen gut unterrichtet ist, wird berichtet, daß der Sturz des Kabinetts Legues hauptsächlich durch die Sorge wegen der verzeiglichen Finanzlage Frankreichs zu erklären ist. Frankreich rechnet, so wird weiter erzählt, keineswegs darauf, jetzt von Deutschland bares Geld erhalten zu können. Aber es besteht auf der Notwendigkeit einer internationalen, von den verbündeten Mächten garantierten Anleihe für Deutschland, deren Ertrag die unbedingt erforderliche Sanierung der französischen Finanzen gestalten würde. Die Frage ist nur, ob diese Anleihe die Befreiung einer Kaufschulden für die deutsche Schuld erforderlich macht. Darüber sind die Ansichten in französischen politischen Kreisen geteilt.

### Der Kommandant Peret

Der Kommandant Peret, der von dem Präsidenten der Republik mit der Kabinettbildung betraut wurde, ist 1870 geboren, also 51 Jahre alt. Er gehört der republikanisch-demokratischen Linken an, deren Anführer er ist. Von Beruf Jurist (Doktor an Appellationsgerichtshof), wurde er schon frühzeitig Mitglied der Deputiertenkammer. Im Jahre 1902 ist er zum erstenmal gewählt worden und sein Mandat hat ihm bei jeder Neuwahl erhalten. Peret ist eine angesehene Persönlichkeit im Parlament und genießt die Achtung aller Parteien. Minister ist er noch niemals gewesen.

### Ueber die Vorarbeiten Peret zur Neubildung des Kabinetts

Ueber die Vorarbeiten Peret zur Neubildung des Kabinetts liegen folgende Nachrichten vor:  
Die „Journal des Débats“ meldet, hat Peret sofort, nachdem er dem Präsidenten seine grundsätzliche Bereitwilligkeit, die Kabinettbildung zu übernehmen, ausgesprochen hatte, die Verhandlungen mit den noch bestehenden politischen Persönlichkeiten begonnen. Zunächst hatte er eine längere Unterredung mit Poincaré, ferner unterrichtet er sich mit Briand, der ihm erklärt haben soll, er sei bereit, das Postfach für die auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Außerdem sprach Peret mit Viviani.

Nach einer Voraussetzung soll nicht beabsichtigt sein, die internationale Konferenz zu verschieben, da man damit rechnen, daß morgen die Kabinettbildung beendet sein wird.

### Briands Programm

h. Paris, 15. Januar.

Ueber Briands Programm berichtet Peret, daß seine erste Aufgabe die Oberleitung einer Konferenz mit Lloyd George zum Zweck der Verständigung der Frage König Konstantin sein soll. Die Regierung Konstantins von Griechenland soll anerkannt und der Kampf von Briands Vorgänger für Revision des Vertrages von Sèvres aufgegeben werden. Dafür sollen aber von Griechenland einige Zugeständnisse gemacht werden. In zweiter Linie soll Briand wieder die russische Frage im engen Einklang mit Lloyd George bearbeiten. In einer offiziellen Erklärung hierüber heißt es, daß die Lösung der bolschewistischen Frage die wichtigste Aufgabe des Außenministers sein und daß sie von den französischen und britischen Sachverständigen in Angriff genommen werden soll.

### Die Einigung mit den Beamten

w. Berlin, 15. Januar. Amtlich.

Das Kabinett beriet gestern abend über die Erhöhung der Feuerungszuschläge für die Beamten und Arbeiter des Reichs, nachdem im Laufe des Tages Verhandlungen mit Vertretern der Epochenorganisationen der Beamten und Arbeiter beim Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten stattgefunden hatten. In den Verhandlungen nahmen auch Vertreter der Regierungsparteien teil. Man einigte sich schließlich auf folgende Regelung, für die auch die Zustimmung des Reichstages zu erlangen ist. Für die Reichsbeamten sollen die Feuerungszuschläge zum Grundbesitz und Ortszuschläge erhöht werden: In Ortsklasse A auf 70 Prozent, Ortsklasse B auf 67, Ortsklasse C auf 65, Ortsklasse D auf 60 und Ortsklasse E auf 55 Prozent. Für die Reichsarbeiter soll der Feuerungszuschlag für die Stunde erhöht werden: In Ortsklasse A um 60 Pf., Ortsklasse B um 50, Ortsklasse C um 40, Ortsklasse D um 30 und Ortsklasse E um 20 Pf. Die entsprechende Gehaltserhöhung wird den entsprechenden Arbeiterkategorien zugestanden.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften, die am gestrigen Freitag unter dem Vorsitz des Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten und B. Naumes stattfanden, dauerten die in der letzten Nacht im Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten bis zur Befriedigung aller Punkte ab. Die Verhandlungen endeten mit der Einigung, daß die Gehälter der Beamten und Arbeiter des Reichs um 10 Prozent erhöht werden.

Aus den Darlegungen der Regierungsvertreter ging hervor, daß trotz des Bestehens der Regierung, die wirtschaftliche Notlage der Beamten zu lindern, jenseit die finanzielle Lage des Reichs dies überhaupt zulasse, doch eine Verwirklichung der Wünsche, wie sie von den Beamten ausgesprochen werden, in um möglich sei. Die Regierung sei bereit, sich zu verpflichten, die Gehälter der Beamten der ersten und zweiten Kategorie zu erhöhen. Ferner wurde ein Antrag gestellt, unter dem Vorbehalt des Ministerialrats der ersten Kategorie des Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten und B. Naumes die Gehälter der Beamten der ersten Kategorie des Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten und B. Naumes zu erhöhen. Ferner wurde ein Antrag gestellt, unter dem Vorbehalt des Ministerialrats der ersten Kategorie des Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten und B. Naumes die Gehälter der Beamten der ersten Kategorie des Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten und B. Naumes zu erhöhen.

Es fand dann eine getrennte Verhandlung mit den Vertretern der Epochenorganisationen statt, an der auch die Minister Giesberts und B. Naumes teilnahmen, in der man sich einig wurde, die Gehälter der Beamten der ersten Kategorie des Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten und B. Naumes zu erhöhen. Ferner wurde ein Antrag gestellt, unter dem Vorbehalt des Ministerialrats der ersten Kategorie des Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten und B. Naumes die Gehälter der Beamten der ersten Kategorie des Reichsamt für Angelegenheiten der öffentlichen Beschäftigten und B. Naumes zu erhöhen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



# Notenumlauf und Steuerlasten

## Deutsche Antworten für Brüssel

Aus der von der Reichsregierung aufgestellten Frageliste — die wir auf Grund einer Berliner Meldung der „Daily News“ wiedergeben — veröffentlicht jetzt die deutsche Regierung den Vorkurs der Fragen 1, 2, 3 und 15 der Liste.

Frage 1 und 2.

1. Wie stellt sich die deutsche Regierung zur Frage der Papiergeldnotlage?

Wichtig ist, daß Maßnahmen gegen die gegen eine weitere Vermehrung des Papiergeldes zu ergreifen, die den Verhältnissen der deutschen Finanzen bedingten und den Notumlauf in Deutschland ständig verändert.

2. Wie stellt sich die deutsche Regierung zur Frage der schwebenden Schulden?

Antwort.

Die Gesamtsituation der deutschen Finanzen überlegen gerade weit über eigenen Einmaligen Einnahmen, die in den eigenen Einnahmen bedingten, ist das Reich gezwungen, schwebende Schulden zu begeben. Die Behebung der schwebenden Schulden erfolgt durch Ausgabe von Reichsschatzungen (Schwachschatz), die bei der Reichsbank hinterlegt werden, und deren Erlös dem Reich bei der Reichsbank auf Girokonto gutgeschrieben wird. Ueber die Gutachten vertritt das Reich nach Bedarf durch Abhebung oder Ueberweisung.

Die Reichsbank besitzt die Schwachschatz nach Möglichkeit an die Banken im privaten Bankverkehr. Ansonsten werden vorhandene Mittel herangezogen, die Ausgaben von neuen Noten vermieden. Immerhin bleibt ein bedeutender und fortgesetzt wachsender Betrag solcher Schwachschatz — zurzeit 46 bis 50 Milliarden — im Besitze der Reichsbank.

Da die schwebende Schulden fortgesetzt wächst, die Behebung fremdländischer Anleihen in Deutschland aber noch unvollständig ist, finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse keine Aussicht auf nennenswerten Erfolg hat, müssen die an die Reichsbank gegebenen Schatzanweisungen fortgesetzt prolongiert und durch neu hinzutretende vermehrt werden. Ein Vorrat an Reichsbanknoten, die bei der Reichsbank auf Girokonten des Reiches an sich gehalten werden, ist ein Vorrat an Reichsbanknoten, die bei der Reichsbank auf Girokonten des Reiches an sich gehalten werden, ist ein Vorrat an Reichsbanknoten, die bei der Reichsbank auf Girokonten des Reiches an sich gehalten werden.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Die Einzahlung dieser Schulden erfolgt nur dann, wenn es gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen vollständig und regelmäßig zu decken. Eine gewisse Hemmung des Anstieges des Papiergeldumsatzes durch die Abhebung der Reichsbanknoten durch die Reichsbank ist zu erwarten.

Beliefern nicht realisiert werden. Außerdem müßten mit jedem Schwanken des Geldwertes die Wertverhältnisse von Grund und Boden neu vorgenommen werden, was technisch unüberwindlich ist.

Bei Gütern ist der volle Anstieg schon deswegen nicht möglich, weil ihr Wert durch die Bestimmungen der Wertordnung, wonach die Wertpreise höchstens 30 v. H. über den Wert der Güter im Frieden liegen, an sozialen Schäden für die Bevölkerung gebunden ist. Demnach ist der Anstieg der Wertverhältnisse auch bei bestimmten Wertverhältnissen des Grund und Bodens beschränkt zu tragen.

Dem Reichsnotopfer muß der Wert des Grund und Bodens so angeschlossen werden, daß der kapitalistische Wert des durchschnittlichen Reichtums der Jahre 1914-1919 zurunde gelegt wird. Da der Wert der Grundstücke der landwirtschaftlichen Grundstücke in dieser Zeit stark gestiegen ist, so wird auch der Wert der Grundstücke sehr viel höher angesetzt als vor dem Krieg, obwohl die Transparenz des Bodens fast nachgelassen hat, also der Realwert derselben.

Die einheitlichen Grund- und Gehöftsteuern sind den Ländern und Gemeinden überlassen geblieben. Diese erheben die Steuern teils nach dem Ertragswert, teils nach dem gemeinen Wert (Verkaufspreis). Besonders beim städtischen Grundbesitz (Verkaufspreis) ist die gemeine Wertverhältnisse für die Veranlagung der Steuern durch den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll. Es ist dabei der hohe Satz von 10 v. H. in einzelnen Fällen bis 2 v. H. vorgeschrieben worden. Dabei wird anerkannt, daß der gemeine Wert des Grundbesitzes im Jahre 1919 bei 1917 bis 1918 viel höher angesetzt ist als in der Friedenszeit. Die gemeine Wertverhältnisse für den Verkauf der Grundstücke vorzuziehen, wonach der gemeine Wert für Grundbesitz und Gehöftsteuer für den ganzen Staat gemacht werden soll.

Wurde liegt solchen Schriften oftmals die törichte Vorstellung, daß die Universitäten „reaktionär“ waren. Diese Idee ist erst seit der Revolution entstanden, vorher waren die Fakultäten stets die erhabenen Säulen der freien Forschung, die dem bigotten Preußen ein Tor in Auge waren und die unter der Kränze der preussischen Minister hielten. Bis zur Revolution forderten die Parteien der Linken laut, daß überall die wissenschaftliche Erkenntnis geleitet sollte, daß sie berufen sei, Tradition, Glauben und alles zu zerlegen. Man predigte die Männer der Wissenschaft, und da sie anders als die Reaktionäre, die sich nicht mehr die unerbittlichen Verfechter der Wahrheit, sondern die Träger einer verwerflichen Reaktion, die man mit allen Mitteln austrotzen muß, selbst mit der Altersschwäche, durch die mit einem Schläge alle anerkannten und berühmten Lehrer der Universität Berlin seinen Platz machen sollten, die ihre Lehrtage nicht 100 Zeiten wissenschaftlicher Arbeiten geduldet haben. Die Verfechter solcher Reaktionen schrien doch sonst immer mit Angst aus dem Ausland, warum nicht hier? Die deutsche Wissenschaft ist das Einzige, was die Feinde fürchten und doch mit ihren Mitteln nicht zerstören können. Sie werden aufpassen und sich mit allem Zug doppelt berechtigt glauben, den Deutschen als Vieh zu behandeln, wenn erst auf den schrecklichen Momenten und Klagen ein 30jähriger Redakteur stirbt.

Gleichwohl wird Sturm gelaufen gegen das Gymnasium, weil kein Kennzeichen nicht unmittelbar praktisch zu verwerten ist. Man vertritt, daß die Schule nicht für das Leben drillen, sondern Werte mitgeben soll. Wirft man wird auch hier die allgemeine Wertung nicht, zumal bei den steigenden Schulgebühren, die im Rahmen des Erwerbsprogramms als unentgeltlich betrachtet werden können, eintritt. Die Gehaltsforderungen sind immer weniger und immer schlechter vorgebildete Schüler entziehen, denn auch sie kann immer weniger auf Gehaltsmittel geben. Und mit der Volksschule geht es nicht anders, wir sind dem Punkte nicht fern, wo alle Steuern und Abgaben nicht mehr instand sind, die Schulstellen der Gemeinden aufzubringen, wo wir zur Einführung eines Schulgebührens — alles im Rahmen des Erwerbsprogramms — schreiten müssen. Das bedeutet das Ende der allgemeinen Schulpflicht und das Verstummen eines Gedächtnisses von Anstaltsarbeiten. Die in der Wissenschaft der höheren Schulen vollendet und die historische Mission des Sozialismus als Totengräber der europäischen Gesellschaft.

Und all das entspringt einer Quelle, der Ueberforderung der menschlichen Arbeit, der Vorkriegsproduktion, der Fülle, die man bewirkt, daß alle Kultur nicht für die Masse und von der Masse hergestellt wird wie eine Ware, sondern, daß sie eine Blüte ist, die einige Verurteilten ziehen können, wenn sie getragen werden von einer arbeitenden, aber auch wirklich arbeitenden Masse. Wir müssen los von dem Urteil, daß die Wissenschaft für das Volk ist. Wissenschaft ist für alle, die sich ihr eigenes Leben damit beschäftigen, und doch in seinen Abwärtsflug hinein. Die Träger der Wissenschaft sollen sich aus allen Kreisen erheben, wie bisher auch, aber sie sollen wissenschaftlich arbeiten, nicht populärisieren. Man ist der Wissenschaft nicht zu tun, nicht nach Rüst und erkennen, daß es gewisse Kräfte wachrufen, nicht lösen muß. Er trägt sie aber durch Vorbereitung der Handarbeit und durch den Versuch, die Wissenschaft in die Hände von Leuten zu legen, die einfach nicht genug gelernt haben.

Die Zusammenfassung der deutschen Soldaten. Immer wieder kann man die Besatzung der deutschen Soldaten in den besetzten Gebieten als ein Problem der deutschen Politik betrachten. Die amtliche Statistik besagt demgegenüber folgendes: Die Partei erhielt im ganzen 740 107 Stimmen; davon kamen aus Orten unter 2000 Einwohnern 1948 190 gleich 26 v. H.; aus Orten von 2000 bis 10 000 Einwohnern 922 025 gleich 25 v. H.; aus Orten von 10 000 bis 50 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 100 000 bis 500 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 500 000 bis 1 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 1 000 000 bis 2 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 2 000 000 bis 5 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 5 000 000 bis 10 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 10 000 000 bis 20 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 20 000 000 bis 50 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 50 000 000 bis 100 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 100 000 000 bis 200 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 200 000 000 bis 500 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 500 000 000 bis 1 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 1 000 000 000 bis 2 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 2 000 000 000 bis 5 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 5 000 000 000 bis 10 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 10 000 000 000 bis 20 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 20 000 000 000 bis 50 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 50 000 000 000 bis 100 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 100 000 000 000 bis 200 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 200 000 000 000 bis 500 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 500 000 000 000 bis 1 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 1 000 000 000 000 bis 2 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 2 000 000 000 000 bis 5 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 5 000 000 000 000 bis 10 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 10 000 000 000 000 bis 20 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 20 000 000 000 000 bis 50 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 50 000 000 000 000 bis 100 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 100 000 000 000 000 bis 200 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 200 000 000 000 000 bis 500 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 500 000 000 000 000 bis 1 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 1 000 000 000 000 000 bis 2 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 2 000 000 000 000 000 bis 5 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 5 000 000 000 000 000 bis 10 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 10 000 000 000 000 000 bis 20 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 20 000 000 000 000 000 bis 50 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 50 000 000 000 000 000 bis 100 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 100 000 000 000 000 000 bis 200 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 200 000 000 000 000 000 bis 500 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 500 000 000 000 000 000 bis 1 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 1 000 000 000 000 000 000 bis 2 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 2 000 000 000 000 000 000 bis 5 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 5 000 000 000 000 000 000 bis 10 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 10 000 000 000 000 000 000 bis 20 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 20 000 000 000 000 000 000 bis 50 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 50 000 000 000 000 000 000 bis 100 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 100 000 000 000 000 000 000 bis 200 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 200 000 000 000 000 000 000 bis 500 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 500 000 000 000 000 000 000 bis 1 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 1 000 000 000 000 000 000 000 bis 2 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 2 000 000 000 000 000 000 000 bis 5 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 5 000 000 000 000 000 000 000 bis 10 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 10 000 000 000 000 000 000 000 bis 20 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 20 000 000 000 000 000 000 000 bis 50 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 50 000 000 000 000 000 000 000 bis 100 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 100 000 000 000 000 000 000 000 bis 200 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 200 000 000 000 000 000 000 000 bis 500 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 500 000 000 000 000 000 000 000 bis 1 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 1 000 000 000 000 000 000 000 000 bis 2 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 2 000 000 000 000 000 000 000 000 bis 5 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 5 000 000 000 000 000 000 000 000 bis 10 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 10 000 000 000 000 000 000 000 000 bis 20 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 20 000 000 000 000 000 000 000 000 bis 50 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 50 000 000 000 000 000 000 000 000 bis 100 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 100 000 000 000 000 000 000 000 000 bis 200 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 200 000 000 000 000 000 000 000 000 bis 500 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 500 000 000 000 000 000 000 000 000 bis 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 gleich 1 981 079 gleich 34 v. H. Von 1 000 000 000 00



**UT**  
 Leipzigerstrasse 88 Fernruf 1224  
**Fern Andra**  
 in dem Filmdrama in 6 Akten  
**Suferndri, die Tänzerin von Dschapur.**  
 Vorführ.: 4.40 6.50 9.10.  
**Leo Penkert**  
 in dem Lustspiel in 8 Akten  
**Prof. Rehbein und der Meisterringer.**  
 Vorführ.: 4.00 6.10 8.20.  
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.  
 — Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm. —

**Alte Promenade 11: Fernruf 5732**  
**Mia May**  
 in dem Filmdrama in 5 Akten  
**Das wandernde Bild**  
 oder **Die Madonna im Schnee.**  
 Vorführung: 4.30 6.40 9.00.  
**Gerhard Dammann**  
 in dem arkomischen Lustspiel  
**Liebe auf Rollschuhen**  
 Vorführ.: 4.10 6.20 8.30.  
 Die neuest. Wochenschauspiel  
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

**Licht- & Spiele**  
 Gr. Ulrichstr. 51 Fernruf 4601  
 Ab Freitag: **Erstaufführung!**  
**Das grosse Abenteuer-Filmwerk:**  
**Der Apachenlord**  
 Eine groteske Abenteuerergeschichte in 5 spannenden Akten.  
 In den Hauptrollen: Friedr. Zelink, Frits Schulz.  
 Vorführung: 4.40 6.45 8.55.  
 Hierzu:  
**Der entflohene Paletot.**  
 Lustspiel in zwei Akten.  
**Der Newyorker Zoo.** Na uraufnahme.  
 Einlaß 3/4 Uhr. Beginn 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

**WALHALLA LICHTSPIEL THEATER**  
 Täglich:  
**Die Spannung wächst!**  
 in  
**Vampire.**  
 II. Teil!  
 Kolossalfilm in 6 Abteilungen  
 (10 Episoden in 31 Akten).  
 4. Episode: Das Gespenst, 5. Episode: Die Flicht des Toten.  
 Vorführung: 4.00, 6.40, 9.10 Uhr.  
 Dazu:  
**Liebstaumel!**  
 Herrliches, hochinteressantes Film-Schauspiel in einem Vorspiel & vier Akten von Arthur Landberger.  
 In den Hauptrollen:  
 Conrad Veidt, Maria Zeleka, Marg. Lanner.  
 Vorführung: 5.20, 7.55 Uhr.  
 D's neueste Messter-Wochenschau

**Leipzig**  
**Hotel Hauffe**  
 Verschmstes Haus am Platze  
 Vollständig neu eingerichtet  
 Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Telephon  
**Konferenzzimmer**

**Weinstuben**  
**Pfeiffer & Haase**  
 Erstklassige Weine  
 Sorgsamste Küche.

**Apollo-Theater**  
 Tägl. 7 1/2 Uhr.  
 Nur noch 4 Tage!  
 Der sensationelle Operettenschlager  
**„Der letzte Walzer“.**  
 Montag: Jubiläums-Aufführung!  
 Am 25. Male  
 „Der letzte Walzer“  
 Mittwoch 20 1/2 u. 1. Male:  
 „Die närrische Liebe“.

**Kriegerverband des Saal- und Stadtreifes Halle.**  
 Am Freitag, den 21. Jan. 7 1/2 Uhr. findet im Stadtschauspielhaus **Kommers** (Schauspiel) ein anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Gründungsjahres des 2. Reichs. Reiches statt. Festrede — Redner: Caracit — Rede: G. Brück. — Eintritt frei.  
 Bereinsabzeichen gelten als Zuschweis.

Konzertdirektion Reinhold Koch, Halle.  
 Mittwoch, 12. Januar, abends 8 Uhr  
**„Thaliansaal“**  
**Einsiger Tanzabend**  
**Grete Wiesenthal, Wien.**  
 Karten zu 4.00 bis 12.— Mk. bei Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.  
 Freitag, 21. Januar, abends 8 Uhr  
**„Thaliansaal“**  
**Lieder-Abend**  
**Paul Bender**  
 Kammerlieder (Bass) vom Nationaltheater, München.  
 Im Bechstein-Saal:  
**Michael Rauchelsen, München.**  
 Karten nur noch zu 12.—, 15.— und 18.— Mk. bei Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

**Die letzten Tage**  
 unserer Inventur-Ausverkaufs in  
**Rümpfergardinen / Stores / Bettdecken usw.**  
 bieten weitere große Vorteile durch  
**außergewöhnliche Preisermäßigung!**  
 Dermaßen Sie nicht diese günstige Kaufgelegenheit!  
**Vertrieb von Erzeugnissen sächf. Gardinen-Fabriken G. Methner & Co.**  
 Leipzigerstrasse am Leipziger Turm, Halle 9a.

**Dauerwäsche**  
 Kp. Weiten 31—48, Vorstecker, Manschetten weit unter Preis.  
**G. Liebermann,**  
 Geißestraße 42.

**Weinstube „Am Steintor“**  
 neben Walhalla,  
 Hervorragende Weine,  
 Anerkant gute Küche.  
**Täglich Künstlerkonzert.**

Vortrag **Heinrich Lhotzky**  
 von **„Selbsterziehung“**  
 Mittwoch, den 19. Januar, abends 8 Uhr  
 im Saale der Loge zu den 3 Degen, Paradeplatz  
 Kart. M. 4, 5, 1.20 b. H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 88

**Stadt-Theater**  
 Sonntag, d. 16. Jan. nachmittags 8 Uhr:  
**Die Mänschönigin.**  
 Abbd. 7 1/2, Ende 10 1/2.  
**Carmen.**  
 Montag, den 17. Jan. abends 7 1/2 Uhr:  
**Sinfonie-Konzert**  
 Leitung: Professor Dr. Hans Pfitzner.  
 Diener: Martha.

**Möbel: Hauptmann**  
 Halle d. S. Kleine Ulrichstrasse 36

**Wintergarten**  
 Hagdeburgerstr. 66  
 Sonntag, den 16. d. Mts.,  
**Gr. Kavalierball!**  
 Anfang 4 Uhr.

**Thalia-Theater**  
 Sonntag, den 16. Jan. abends 7 1/2 Uhr:  
**Hans Hucklebein,**  
 Schwanck von Plümel und Sabelnau.

Montag früh eintreffend:  
 Wirklich große grüne  
**Seringe 290**  
 das Pfund nur  
 Hochfeine, fette, zarte, große  
**Büdlinge 590**  
 das Pfund nur  
**Nordsee, Deutschlands größtes Fischhandl.**  
 Telephone 5004, 1975 und 1974.

**Zoo.**  
 Sonntag, den 16. Jan. nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Konzert.**  
 Abends 6 1/2 Uhr  
**Ball.**

**Saalschloss**  
 Morgen Sonntag von 2 1/2 Uhr  
**KONZERT**  
 Kapelle Kott. — Abends 7 Uhr  
**BALL.**

**Kaufmännischer Verein, G. V.**  
 Montag, den 17. Jan. 8 Uhr  
**Thalia-Saal**  
**Konzert**  
 Philharmonisches Orchester  
 Selliati:  
**Frau Konzertsängerin Wiese.**

**Welt-Panorama**  
 Gr. Ulrichstr. 45 I.  
 Diese Woche:  
**Ungarn**  
 (Hohe Tatra)  
**Indien**

**Likör-Schank**  
**Walter Temler**  
 Weinstuben  
 Leipziger Strasse 53. — Telephon 1457.  
 Ab 16. J. 1921  
 — täglich — Künstler-Konzert.

**Weinstuben**  
**Schulze & Birner,**  
 Beethovenstrasse 1 (Nähe Stadthaus).  
 Täglich 7—11 Uhr  
**Unterhaltungs-Musik.**

**Reinicke & Andag,**  
 Möbellabrik,  
 Gr. Klausstrasse 40, am Markt.  
 Grosse Interessante  
**Möbel - Ausstellung.**  
 Besichtigung gern gestattet.

**Eine Lesemapp**  
 sollte in keinem Haushalte fehlen  
 Wir liefern vierteljährlich frei ins Haus  
**Mark 6.00**  
 bei wöchentlichem Wechsel  
**Mappe A**      **Mappe B**  
 Berlin. Illust. Zeitung      Leipzig. Illust. Zeitung  
 Bazar      Simplicissimus  
 Buch für Alle      Ueber Land und Meer  
 Ueber Land und Meer      Dacheim  
 Gartenlaube      Woche  
 Woche      Universum  
 Lustige Blätter      Fliegende Blätter  
 Morgenröter Blätter      Jagdzeitung  
 Neuere Hefte nach Wahl.  
**Vereinigte Lesezirkel**  
 Hallischer Buchhändler v. Francken & L.  
 d. a. b. H.  
 Fernruf 5307.      Barthelmerstrasse



# Halle'sche Hochschul-Zeitung

Herausgegeben von Mitgliedern des studentischen Presse-Komitees. Hauptredakteur: Alexander Kurt Palfst, Halle-S., Wettinerstraße 93 a.

Nr. 2

Halle-Saale, den 15. Januar

1921

## Das Vereinswesen der Studentenschaft

Von Dr. Thelmer

Der ausgeprägte Gang des Deutschen zum Vereinsleben tritt in der Studentenschaft noch deutlicher hervor als bei anderen Berufsständen. Die Kritik stellt sich dazu entweder ganz ablehnend und verurteilend oder durchaus zustimmend und anerkennend. Ein falscher Beurteiler müßte die Vereinsarten nicht unterscheiden und allgemein beurteilen. Doch soll in dem nachfolgenden Seiten kein Urteil gefällt, sondern nur ein kurzes Bild von der Mannigfaltigkeit und dem Ideenreichtum des studentischen Vereinswesens gegeben werden.

Aus der Fülle der Arten lassen sich von vornherein einzelne Gruppen erkennen: die berufständliche Bewegung, die Verbindungen oder Erziehungsbünde, Lebensgemeinschaften, die Bildungs-, die Arbeits- und schließlich die Gesellschafts- und Selbstaufbauvereine. Zum Teil zerfallen die studentischen Vereine auch in Aktivistische und Nicht-Aktivistische, doch sollen hier nur die Berücksichtigung finden, die in enger Anlehnung an die Studentenschaft stehen.

### I.

Die berufständliche Bewegung ist verhältnismäßig jung. Am freiesten haben sich die Studierenden der Medizin in dem „Verbande der Mediziner- und Zahnärztlichen“ (Sty. Platz, Liebigstraße 44) zusammengeschlossen. Ausschlaggebend dafür mag gewesen sein, daß die große Masse der Medizinierenden nach der Hochschulzeit im freien Berufe des Arztes ihr Unterkommen und die Verteilung der Arbeit nach der Freiheit ihres Berufes gegenüber den Angriffen der Frankfurter und Chemiker erfolgt. Einen ähnlichen Schritt bereits Zahnärzte und Zahnärztinnen vor. Erkennbar bleibt auch bei diesen vor allem der Gedanke, ein Berufszusammenhang ist notwendig, da es sich um freie Berufe handelt und das Gros der Studierenden dem gleichen Berufszweige angehört.

Eine Ersaffung und Vertretung der Gesamtstudierenden erreichte vor dem Kriege die „Freie Studentenschaft“. Sie hat sich jedoch durch allzu scharfe Befämpfung des Verbindungsgebänders, oft auf ihrer Durchdringung, über die Pflicht hinaus nicht zur Vereinigung erheben können. Der Krieg hat die freisinnigste Bewegung in andere Bahnen gelenkt, an vielen Hochschulen, u. a. in Halle, ist sie noch nicht wieder aufgetaucht. Die Führer waren gefallen und der Gedanke noch nicht in den Massen eingewurzelt. In dem letzten Jahre des Jahres 1918 eine neue Bewegung ein, die in gleicher Weise von Verbindungs- und freien Studenten getragen wurde und jene Aufgabe der „Freien Studentenschaft“ zur Sammlung aller aufgriff und verwirklichte. Es entstand die „Hollische Studentenschaft“ mit ihrem geschäftsführenden Ausußuß, dem „Allgemeinen Studenten-Aussußuß“. Die wenige Wochen später einsetzende Revolutionsstille hat die hollische Studentenschaft kaum berührt. In Halle ist es nicht einmal zur vorübergehenden Bildung eines Studententages gekommen. Die lange Arztszeit hatte den Studierenden die größten Opfer auferlegt, aber auch soziales Verhältnis bei ihnen und bereits Anfänge sozialen Ausgleichs geschaffen. Die Masse der Studentenschaft war während der Jahre noch von einzelnen Zehnteln in die Unterirdischen aufgetrieben, sie hatte Leid und Sorge aller Schichten kennen gelernt. Deshalb das gescheitene studentische Experimente müßte in ihr die vaterländische Begeisterung von 1914 noch nach und hielt das Pflichtbewußtsein wach, sie hatte sich nicht von der Front

gedrückt. Die von einem vierjährigen Feldzuge hart mitgenommenen Studenten, aus der geistigen Ausbildungsarbeit herausgerissen und ihr fast entrückt, dachten nicht an Bürgerkrieg und weiteres Blutvergießen; sie mußten von vorn beginnen, um sich das Nötigste für den Lebenskampf anzueignen. Auch eine Kollektivierung der akademischen Jugend war von den Machern der Revolution nicht einmal verhandelt worden; was hätte man ihr auch an neuen geliebten Werten in Aussicht stellen können? Kohnkämpfe berührten sie gar nicht und wirtschaftliche Fragen anfangs nur indirekt, soweit es ihre Ernährung betraf. Unablässiges Gedränge auch nur bei den wenigen, die ihr Studium jagenden eines politischen Sprachgebrauchs aufgaben, den Männern der Wissenschaft. Als aber die Organisationsarbeit in Deutschland tobte, als die präsenstündliche Revolution in einer Lohnbewegung, in wirtschaftlicher Erpressung und Unterdrückung der anderen Berufsstände ausbrach, als die Ohnmacht neuer Regierungen das Gebot wirtschaftlicher Selbsthilfe predigte, war der Akt gestanden, sich mit den Vertretern aller deutschen Studentenschaften zur „Deutschen Studentenschaft“ zusammenzuschließen, um die studentischen-wirtschaftlichen Interessen zu verteidigen. In Würzburg, auf dem ersten allgemeinen Studententage, wurde das Haus errichtet, und mit dem gelamten Formeltext neuester demokratischer Forderungen verpakt, auf dem zweiten Tage in Dresden der wirtschaftliche Verteidigungsaussußuß entsandt. Die dritte Tagung in Göttingen brachte nicht in der Vorgeitigung der neuen Organisation, doch fünf Ertörungen vorerst noch von dem vaterländischen Fortschreiten wirtschaftlicher Not des Staates und seiner Bevölkerung überhärtet und bis jetzt nur als leise klingende Untertöne erkennbar.

Man hat für die geistige Erneuerung überhaupt und vorerst für die wissenschaftlichen Bindungen an der Hochschule besondere studentische Einrichtungen geschaffen. Die Studierenden der einzelnen Fächer gehören zur Hochschule, die Fachschaften sind örtlich zusammengefaßt in Fakultätsverbände, und diese in Fakultätsräte, während die gleichen Fachschaften an den deutschen Hochschulen der Fachgruppe angehören. Alle diese Organisationsformen müssen erst den Beweis erbringen, daß sie lebensfähige Gebilde sind. Vieles ist bereits als abfällig beurteilt. Auffällig ist aber in allen Fachgruppen auftretende Wunsch, sich bestehenden akademischen Fachorganisationen anzuschließen.

Sollte der Studentenschaft auch nur die eine Rolle beschieden sein, die Frage der geistigen und Hochschul-Erneuerung ins Sicht allgemeiner Betrachtung gerückt zu haben, so wäre damit bereits Vieles erreicht. Man hat andererseits behauptet, in der Hochschul-Erneuerung liege ein politisches Problem, das von den Parteien gelöst werden müßte. Ohne auf die Streitfragen der Behauptung näher einzugehen, läßt sich entgegenstellen feststellen, daß eine absolute Förderung der Wissenschaft in keiner Partei ausschließlicher Wunsch liegt, sie ist überparteiliches Ziel. Soll aber deutsche Wissenschaft nur soweit gefördert werden, als sie besonders finanziellen oder Parteizwecken dienlich sein müßte, dann wäre der Staat aber die verantwortliche Partei die Sanktion vornehmen. Wie weit sich allerdings dabei die Studentenschaft einen qualitativen Eingriff in ihren Bildungsengang gefallen läßt, steht noch dahin und ohne Zweifel würde jeder Versuch zur Umleitung des Berufszweiges die studentischen Massen der jeweiligen Opposition in die Arme treiben. Von dieser Worte aus betrachtet der Student auch die Frage des Abbaues der Universitäten oder deren Umwandlung in Arbeiterakademien. Nach vier Jahren Krieg und der wirbelnden Verlegung der Studentenschaft durch die revolutionären Kräfte ist der Optimismus und Idealismus der akademischen Jugend um ein Beträchtliches gesunken.

(Fortsetzung folgt.)

## Nordische Studentenhilfe

Von cand. iur. Spott, Halle.

Als im Sommersemester 1920 die Nordische Hilfe, daß an jeder Hochschule Komitees zu gründen seien zur Vermittlung von Ferienaufenthalten in den nordischen Staaten und zur Verteilung von Liebesgaben, gab man sich innerhalb der Studentenschaft und auch innerhalb der Komitees der lebhaftesten Hoffnungen hin, endlich eine rechtliche Grundlage für die notleidenden Studierenden gefunden zu haben. Das Angebot war auch wirklich verstanden worden, die nordischen Staaten wollten an deutsche Studentenschaften Einladungen zu einem 4-wöchigen Aufenthalt ergehen lassen. Der Aufenthalt sollte gänzlich kostenlos sein, je der Gastgeber verpflichtet sich außerdem, die Reisekosten, die durch die Reise von der deutschen Grenze bis zum Aufenthaltsort und zurück verursacht werden, zu tragen und außerdem ein kleines Kostgeld in nordischer Währung für die Dauer des Aufenthaltes zu geben, was bei den damaligen und augenblicklichen Realverhältnissen sehr beachtenswert ist. Die Rollen für die Dauer von der Universitätsstadt bis zur deutschen Grenze und die Rollen für die Verpflegung auf dem Dampfer während der Überfahrt sollte allerdings nur Einzelgänger leisten tragen. Doch hätte der Akademische Hilfsbund ausgeführt, sobald seine Mittel reichen und somit es sich mit seinen Leistungen und Zielen vereinbaren läßt, diese Rollen zu tragen oder doch wenigstens Zuschüsse zu geben, das heißt vor allem für Kriegs- und nachkriegs- und nach Krieg in Hal geringere Kompositionen. Auch wenn diese Rollen unter allen Umständen aus eigener Tasche bezahlt werden müßten, wäre es dennoch eine sehr, sehr dankenswerte Unterstützung des deutschen Studenten. Und nun soll die ganze Sache feiner in den Sand verlaufen sein? — Fein! Doch bevor ich näher darauf eingehe, möchte ich hier noch ein paar Erfahrungen aus dem Ausland mitteilen, die ich noch einige über die Organisation des Unternehmens sagen. Die Oberleitung liegt in den Händen der Zentralkomitee beim deutschen Studententag. Von dort sind Spezialitäten (sozialwissenschaftliche) nach Norden zu schicken, die sich mit den nordischen Hochschulen verbinden. Das Komitee in den nordischen Staaten lag die Aufgabe ob, möglichst viele Einladungen oder Mittel zur Beschaffung von Liebesgaben zusammenzubringen und dann der Zentralkomitee in Berlin zu übermitteln die Verbindungen herzustellen, werden. Die Arbeit der Zentralkomitee besteht darin, die Spenden an die einzelnen Universitäten zu verteilen. Die Stellen an den einzelnen Hochschulen hatten Meldungen der Studierenden entgegenzunehmen und auf Grund von Bedürftigkeit und Reich — je nach der Anzahl der Gäste — zu entscheiden, nach der die Werbung in die nordischen Staaten erfolgen sollte.

Leber den allgemeinen Stand der Arbeiten ist Ende des Jahres 1920 ist folgendes mitgeteilt: Die Arbeiten der Komitees in den nordischen Staaten wurden schon im Herbst 1920 begonnen und werden trotz Unruhe in den nordischen Staaten mit größter Eile aufgeführt. Anfang vorigen Jahres verließen es die Studierenden der Wiener Universität, das Augenmerk auf ihre Not zu lenken und das Mittel allein für sich in Anspruch zu nehmen. Dadurch mußten naturgemäß die Arbeiten für Deutschland ins Stocken geraten. So kommt nun ein neuer Umstand: Die Gastgeber sind in manchen Fällen in den Erwartungen, die sie in die Wiener Studierenden gelegt hatten, mehr oder weniger unangenehm enttäuscht worden, so daß sie mit ihren Mitteln die Zahl der Gäste zu reduzieren gezwungen sind. Die vielfältigsten ganz verständliche Zurückhaltung muß erst überwinden werden.

Die milden Verhältnisse, die unbeschwert, daß einige Universitäten in hohem Maße bevorzugt sind, während andere ganz zurückgelassen werden, beschweigen sich nicht. Für Mitte vorigen Jahres war es erst möglich, im ganzen 73 deutsche Studierende nach Finnland und 40 deutsche Studierende nach Schweden zu senden. Liebesgabenliste erhielten 77 deutsche Studenten.

Es ist noch zu erwähnen, daß sich außer den nordischen Staaten auch Holland bemüht hat, die dort bestehenden Komitees, deren Arbeitsgebiet nur die Unterbringung der Wiener Studenten war, so weit auszubauen, daß dieselben auch im Interesse der deutschen Hochschulen arbeiten sollten. Wegen der Schwierigkeiten der Arbeit in den nordischen Staaten sind die dortigen Komitees nicht mehr in der Lage, die Studenten zu beherbergen, sondern nur zu ihrem Ziele geführt. Immerhin besteht noch eine Hoffnung, auch die Schweizer Komitees, ebenso wie die in Holland, weiter auszubauen, so daß in einem oder beiden Ländern, vielleicht sogar in beiden, ein beträchtliches Ergebnis erzielt werden könnte.

## Wilhelm Roux' Bedeutung

### für die Naturwissenschaft

Von cand. med. G. Zimmer

Von jeher hat unsere Universität in Halle für den Siegeslauf der Naturwissenschaften eine große Bedeutung gehabt, und viele bedeutende und große Namen haben ihren Ruf in ganzen Weltlande begründet. Es ist deshalb Pflicht aller Kommilitonen, sich über diese Stellung unserer Alma mater in der wissenschaftlichen Welt zu orientieren.

Vor wenigen Monaten feierte der Geh. Med.-Rat Dr. med. et phil. h. c. Wilhelm Roux seinen 70. Geburtstag und es mag diese Gelegenheit benutzt werden, um auf die Verdienste hinzuweisen, die sich Roux um die ganze Naturwissenschaft erworben hat. Nicht nur die Mediziner, speziell Anatomen und Biologen, verdanken ihm unendlich viel, sondern die ganze naturwissenschaftliche Forschung wurde durch seine Arbeiten angeregt und in neue Bahnen gelenkt.

Sein Werk erlennt Roux, daß das Erleben das wichtigste Ziel der Forschung war, nicht die Schrift sein müßte, den unsere Wissenschaft auf dem Wege zur Lösung des Problems der Lebenserscheinungen machen mußte. Unendlich Wertvolles und Inneres hatte die deskriptive Forschung in Laufe der Zeit hervorgebracht. Die genaue beschreibende Festlegung aller gemachten Erfahrungen läßt sich durch nichts ersetzen. Doch sollte die Wissenschaft etwas, das Roux seinen Schülern immer und immer wieder beibrachte, die Fähigkeit nämlich, sich wundern zu können. Das Nicht-Admirari mag für den beschriebenen Forscher wenn auch ein sehr objektive und sachliche Darstellung sein. Erfahrungen zu ermöglichen. Roux' Verdienst besteht vor allem darin, der funktionanalytischen Forschung nicht nur einen Weg gebahnt zu haben, sondern ihr auch unter dem Namen „Entwicklungsmechanik“ einen besonderen Platz in der biologischen Forschung einzunehmen zu haben. Nicht leicht ist unterliegt, daß eine solche funktionanalytische Forschungsmethode ihre Berechtigung in sich tragen muß, und doch hat es viele Jahre gedauert, ehe die Entwicklungsmechanik sich ihren eigenen Platz erobert hatte. Es ist einer der ungewöhnlichen Namen unter den Be-

namen, die sich am meisten gegen Roux' Ansichten ausgesprochen haben, nämlich Oskar Hertwig.

Die Aufgabe der Entwicklungsmechanik läßt sich nicht in wenigen Worten umreißen. Roux ging von der Ansicht aus, daß es möglich sein müßte, die Entwicklung des Embryos letzten Endes auf ein einzelnes, unkomplexiertes Urwesen zurückzuführen, das sie mit den Gesetzen der organischen Naturwissenschaften völlig übereinstimmen. Zunächst erst einmal war es notwendig, die Bedeutung einzelner oft gebrauchter Ausdrücke schärf und klar festzulegen. Schon das Wort Urwesen muß in seinem genaueren Wert feststehen. Jedes Geschlecht ist eine Folge von mindestens zwei Urwesen, da sich keinerlei Geschlecht von selbst entwickeln kann. Meistens aber haben wir nicht nur zwei Urwesen hier Faktoren oder Komponenten gemeint, sondern mehrere. Die meisten von diesen sind schon lange vor dem neuen Geschlecht vorhanden. Es bedarf denn nur noch der Wirkung der beiden Urwesen, um das Geschlecht auszuführen. Die organischen Wissenschaften kennen einige wenige, die sich immer in derselben Reihenfolge wiederholenden Wirkungsweisen, auf die sie alles Geschlecht zurückführen können. Anders jene Wissenschaften, die sich mit lebendem Material beschäftigen. Teilweise finden wir auch hier die aus der Physik oder Chemie bekannten Wirkungsweisen wieder. Zum größten Teile aber stellen die Urwesen des organischen Geschlechts komplexe Wirkungsweisen dar, die aus einer mehr oder minder großen Anzahl einfacher Wirkungsweisen zusammengesetzt sind. Zur Grundlegung entwicklungsmechanischer Forschung bedarf zunächst die Annahme, daß alle die besonderen Wirkungsweisen, die wir im lebenden Organismus beobachten, ihre Urwesen nur in der bestimmten Komplexität der dementsprechendsten Organismenentwicklung der Schwämme haben. Es ist jedoch die letzte Aufgabe der Entwicklungsmechanik, diese komplizierten organischen Wirkungsweisen möglichst in die einfachsten organischen Urwesen zu zerlegen. Wir haben somit einen breiten Überblick zu jenen Beziehungen, die durch Annahme einer „Festlegung“ des ganze Naturwissenschaftler zu veranschaulichen sind.

Die deskriptive Forschung ist nicht im Grunde etwas anderes zu geben als die Befolgung regelmäßiger Vorkommens.

Wir bezeichnen das als Regel, was meistens oder fast stets gefunden wird. Es erklärt sich das aus der, nach oben gebendenden Richtung der Urwesen. Die Urwesen haben die Aufgabe, die die Urwesen zu beschreiben. Diese werden insbesondere oder bestimmende Ursachen genannt. Außerdem gibt es solche Ursachen, die Ort, Zeit, Intensität und Richtung bestimmen. Eine Anzahl von Urwesen sind für den Ablauf eines Geschlechts nicht zu entbehren; wir nennen sie die „notigen“ Ursachen. Wenn alle nötigen Ursachen, und nur diese, ein Geschlecht bewirken, so erhalten wir als Resultat das „typische“ Geschlecht. In der Natur nun finden wir solches typische Geschlecht selten, denn es kommen immer noch eine Anzahl äußerer Einflüsse hinzu, die wir als alterierende Ursachen zu benennen pflegen, und diese erst bewirken das normale Geschlecht, das also je nach der Wirkung dieser äußeren Einflüsse ein alterierendes Urwesen nur eine Frage des Vorkommens darstellt. Von der Regel müssen wir wenigstens unterbrechen das Gesetz. Wir benennen in der Entwicklungsmechanik nur das Wirken des Gesetz, das unter gleichen Umständen stets in der gleichen Weise geschieht. Während also die deskriptive Forschung unendlich Regeln zu veranschauligen vermag, ist die kausale Wissenschaft eine Gesetzeswissenschaft, denn ihre Ergebnisse sollen uns zeigen, wie sich das Wirken mit Notwendigkeit aus den befähigten Eigenschaften der Substrate ergibt. Daraus kann man auf die Eigenschaften der Entwicklungsmechanik einen Schluß ziehen. Da wir in einer kausalen Wissenschaft nicht mit den regelmäßigen normalen Verhältnissen arbeiten können, sondern vielmehr nötig haben, nach Umständen einen alternierenden Faktoren das typische Geschlecht zu beobachten, müssen wir uns des Experimentes bedienen, um den zeitlichen Verlauf eines Geschlechts beurteilen zu können.

Diese wenigen Ausführungen haben wohl bereits gezeigt, in welcher geistreichen und grundlegenden Weise Roux die Forschungen funktionanalytischer Forschung bestimmt hat. Die neuesten Ergebnisse der Entwicklungsmechanik, die aus dem Labortier Roux' Weinand' über die Möglichkeit einer Vererbung allgemein bekannt geworden sind, zeigen, daß auch der vorläufige Wert von Roux' Lebensarbeit einer immer größeren Roux in der naturwissenschaftlichen Forschung einnimmt.





- Aachen:**  
A. Grosshans & Co., internationale Spedition, Fernruf 394 u. 851.  
Frantz, Hub. Lauffs, Mond & Cie., inter. Transp.  
Knauff & Pirard, Stammsaus Verfahr., Filialen in Aachen, Herbesthal, Brüssel, Antwerpen, Gent, Paris und London.
- Altona:**  
W. A. C. Klein, H. Walbaum, Amsterdäm: W. J. Bneinen, Houmanstraße 107, Defais & Verschure.
- Antwerpen:**  
J. B. Dams, Boerhaaverstraat 94.
- Barmen:**  
Wwe. C. Kestler, geg. 1852.
- Basel (Schweiz):**  
Met.-Ges. Brönnler & Cie., Seegmüller & Co., G. m. b. H., Spedition u. Verzoollungen, Burckhardt, Walter & Cie., Akt.-Ges.
- Bentheim (Hann.):**  
Brasch & Rothenstein, internationale Transporte, Paketverkehr n. Holland und England, Zollabfertigung für Ein- und Ausfuhr.
- Defais & Verschure.**
- Berlin:**  
Wincenzy Gleichgewicht, internationale Transporte, Spezialverkehr von nach Polen, Zollabfertigung, inkassos.
- Robert Haberling, W. o. intern. Spedition, Lagerhäuser mit Bahnananschluß, Automobilspedition.
- Borken (Westf.):**  
Paul Feind, Bahnspektion, internat. Transporte.
- Bremen:**  
Carl Böttner, geg. 1856, Franz Klein, Spedition.
- Crefeld:**  
W. G. Taaks, internationale Transporte Zollabfertigung, Möbeltransport, Schiffahrtvermittler.
- Chiasso (Schweiz):**  
Colangelo & Cie., Beschleunigte Metallwarentransporte, Postpaketeinst.
- Cöthen i. Anh.:**  
Eduard Hadert, Bahnspektion.
- Darmstadt:**  
Paul Wolf & Co., G. m. b. H., Spedition, Lagerung, Möbeltransport.
- Düren (Rhl.):**  
Otto Tenzler, Spedition.
- Düsseldorf:**  
Gust. Ganss, intern. Transp.
- Eisleben:**  
A. Franke, Bahnsped. u. Möbeltransport.
- Erdkühnen:**  
Heh. Jung, Inhaber Knapf & Werner.
- Fleinsburg:**  
H. Chr. Petersen spedit.
- Frankfurt (Main):**  
Louis Hillebrand, Koch & Reimers, Emil Nol, Spez. Papiertr.
- Frauenfeld:**  
G. Rieser, Bahnsped. u. Möbeltransport.
- Gandzbon:**  
Defais & Verschure.
- Gera (Reuss):**  
Geraer Elektrikwerk- und Siemenshaus - Akt.-Ges.
- Gorinchem:**  
Defais & Verschure.
- Gronau i. W.:**  
Brasch & Rothenstein, Spedition, Verzooll., Lagerung.
- Gustavsburg:**  
Louis Hillebrand.
- Hagen (Westf.):**  
J. G. Silber, Spedition.
- Halle (Saale):**  
Zilimann & Lorenz, Bahnspektion, Hall. Paketfahrt, Spedition, Möbeltransport.
- Gonrad & Co.**  
An Güterabtehl 1, Fernruf 6505
- Hilmar Kaufmann,**  
Privatgüter Kaufmannsh.
- G. Vester G. m. b. H.**  
Bahnspektion, Rollfahrwerk, Lagerung, Bahn-Annahme.
- Otto Westphal, G. m. b. H.**
- Hamburg:**  
Erich W. Hautz, Defais & Verschure (Alstahaus Grönigerstr.)
- R. Meyer, Koch & Reimers, Carl Riensberg, Harbhorn a. Rh.: Otto Kiesewetter, Herzogenbusch: Jos. Beekwilder, Spez. Herzogenbusch Hof, Fernsp. 39, Möbeltransport, Defais & Verschure.**
- Hochheim (Main):**  
Louis Hillebrand.
- Jena:**  
Christian Ebbardt, Bahnsped., Möbeltransport
- Jeumont:**  
R. Jannemann & Fils.
- Kattowitz:**  
E. Steinitz, Oberschles. Sped. u. Verzh.
- Kehl a. Rhein:**  
Seegmüller & Co., G. m. b. H., Verzoollungen
- Kempten (Allg.):**  
C. E. Noerpel, international. Transporte.
- Konstanz (B.-shw. Gr.):**  
Senger & Butz, am Bahnh., Spedition.
- C. E. Noerpel,**  
international. Transporte.
- Kopenhagen:**  
Ballistik Transport Komp. & K. Store Kongensgade 46, Fernsp. 10, Kommission, Lagerung, Incasso, Kommission, Lag.
- Köln:**  
Heinrich Steinbüchel, int. Sped. u. Sammelverkehr.
- Kreuz (Ostbahn):**  
Flatauer & Mulort, Lauterburg: Seegmüller & Co., G. m. b. H., Verzoollungen.
- Leipzig:**  
Brasch & Rothenstein, internationale und Übersee-transporte, Sammelverkehr, internationale Transporte, nach allen Richtungen des in- und Auslandes.
- Koch & Reimers, Leopoldshöhe, Baden Akt.-Ges. Brönnler & Cie. Libau, Balt. Provinzen: Ballistik Transport Komp. & Seest. 17, Telegramm-Adr.: Ballport, Spedition, Incasso, Kommission, Lag.**
- Limburg a. d. Lahn:**  
Josef Zimmermann.
- London:**  
W. A. J. Tilleray & Co., 33 Gracechurch Street, London E. C. 3.
- Ludwigshafen a. Rh.:**  
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.
- Lübeck:**  
Erich W. Hautz, Wm. Schmidt, Spedition.
- Lyon:**  
Sté Lyonnaise de Transports Internationaux, 4, rue Alphonse Fochier.
- Mageburg:**  
Eiblageraus-Aktiengesellschaft, internationale Transporte, Eilschiffahrt nach Hamburg mit eig. Dampfern.
- Paul Siebert,**  
Schiff, Spedit., Lagerung, internationale u. Übersee-Transporte, Sammelungsverkehr.
- Mainz:**  
Louis Hillebrand.
- Manchester:**  
Gerhard & Hey Ltd., 12 King Street, Manchester.
- Memel:**  
"Hansa", Aktien-Gesellschaft für Warenverkehr, Töpferstraße 23.
- Mittelwalde i. Schl. Technisolawa, Grzeski Ferdinand Thiel, Bahnspektion, Verzoollung, Besped. d. Möbeltr.**
- München:**  
Lederinnung Golluben & Waldert Nachf. u. K. Amtliche Spedition Hauptbahnhof.
- Myssowitz:**  
H. Mendelsohn, intern. Transp. u. Einlag., Transportverm. von und nach Polen und von und nach der Tschechosl. Zentr.: Krakau, Mj. Warschau (Poln.), Myslowitz, Opatowitz, Szczekowa, Pol. Herby, Drieditz (Dtsch.-poln. Grenze), Oderberg (Tschechosl. Gr.), Wien (Dtsch.-Osterr.), Verzh. in allen wichtigen Verkehrsrichtungen.
- Meerane i. S.:**  
Albert Jäckel, Sped., Lag., Möbeltransporte.
- Neuwe-Schans: C. Helbing, Nordhausen: Fr. Törpe, Bahns, geg. 1868**
- Odenburg (Baden):**  
Carl Lassen, internat. Spedition, Lagerung, Verzoollungen n. d. Ausland, Verkehr n. Frankreich.
- Oldenzaal: Defais & Verschure, Paris: Anglo-american-Transport Co., Rue de Chateaub. Paris X, Transit-Verzooll.**
- A. Alleraud, 47 Rue de Clisson, XIII, R. Jannemann & Fils, 24, rue d'Englhen.**
- Passau (Bayern):**  
Internationale Speditionsgesellschaft m. b. H. Passau
- Plauen (Vogtl.):**  
Franz Bosin, Bahnsped. u. Möbeltransport.
- Regensburg:**  
Orient-Handelsgesellsch. Por.olo & Weber, Spedition - Schiffahrt - Export - Import.
- Reichenberg, Böhmen: Alfred Deutsch & Cie. Otto Bartsch, Alfred Brandy.**
- Rottterdam:**  
Van Gend & Loos, Defais & Verschure.
- Saarbrücken:**  
Internat. Transporte Philipp Creutzler, eigene Lagerhäuser mit Gleisanschlüssen
- Saarbrücker Speditionsgesellschaft m. b. H. Saarbrücken. Grenzstationen: Homburg, Bruchmühlbach, Zwickbrunn, Merzig.**
- Salzburg:**  
Internat. Speditionsgesellschaft m. b. H. Salzburg
- Scharfhausen:**  
Burckhardt, Walter & Cie. Akt.-Ges.
- Siegen:**  
Albert Budenbender.
- Slagen (Hohentwiel):**  
Translag, Oberrhein. Transport- u. Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H.
- Otto Wick G. m. b. H., Skalmierzycze: Wincenzy Gleichgewicht, Spezialverkehr von und nach Polen, Zollabfertigung, inkassos.**
- St. Gallen (Schweiz):**  
C. E. Noerpel, international. Transporte.
- Stettin:**  
Koch & Reimers, Transport-Kontor der Rhein-Westf. Eisen-Ind. R. Drosman, G. m. b. H. A. Kiekel, Spedit., Hugo Moeller, Speditionsgesellsch. geg. 1873, Brasch & Rothenstein, Wm. Schmidt, Spedition.
- Stolberg (Harz):**  
A. Großhans & Co., internationale Spedition, Fernruf 64.
- Strassburg i. E.: Seegmüller & Co., G. m. b. H., Spedition u. Verzoollung.**
- Thionville (rührer Bienenhofen):**  
Joseph Ling, Spedition, Kommission, Möbeltransporte, Zollagenturen in Thionville und Sierck
- Ulm (Württemberg):**  
C. E. Noerpel, international. Transporte.
- Venlo: J. Baumen & Co., Spedition und Verzoollung.**
- Verviers: Servais & Jardon, Villingen: Brsch & Rothenstein, Spedit., Spezialität: Transporte nach und nach Gross-Britannien.**
- Vohwinkel: A. Großhans & Co., internationale Spedition, Fernruf Amt Eberfeld Nr. 5908.**
- Warschau:**  
Wincenzy Gleichgewicht, Senatorska 22, Spezialverkehr von und nach Polen, Zollabfertigung, inkassos.
- E. Hartwig, Act.-Ges., Miodowa Str. 16.**
- Wissembourg: Seegmüller & Co., G. m. b. H., Verzoollungen; Wernigerode, Harz: Carl Faulbaum, Bahnspektion und Möbeltransporte, Willi Caden.**
- Wiesbaden: Louis Hillebrand.**
- Wien: Wincenzy Gleichgewicht, Rudolfplatz 4, Spezialverkehr von und nach Polen, Zollabfertigung, inkassos.**
- Winden (Fals): A. Iberger, amtl. Spedition der Güter- und Zöllner-Zollagenten.**
- Seegmüller & Co., G. m. b. H., Verzoollungen.**
- Wissembourg: Seegmüller & Cie., internationale Transport- und Zollagenturen, Lagerhaltung Consignation.**
- Zevensaar: Defais & Verschure, Zürich: Burckhardt, Walter & Cie. Akt.-Ges. Wm. Oberst & Co. Zwickbrücken (Rheinpfalz): Jacob Mann, Sped., Lag., Holztr.**

# Massenwüchsige Futterrüben mit 11,57% Zucker!

— Ich bezog im Frühjahr Futterrübenanfaat. Es wird Sie interessieren, daß der Zuckergehalt des Produktes von der Landw. Kontrollstation Berlin auf 11,57% festgestellt ist. Major a. D. V. ...., Hgt. F. .... (Westpreußen), 20. Oktober 1920. —

(Der Durchschnittszuckergehalt von gewöhnlichen Futterrüben beträgt 5-6%). Die Original Friedrichswerth Futterrübe „Fuderwalze“ vereinigt Massenwüchsigkeit mit Höchstgehalt an Trockenmasse und Zucker, sie liefert mit ihr hohen Ernte-ertrag. Insuperstabilität, Widerstandsfähigkeit, leichte Ernte und lange Haltbarkeit sind weitere Vorzüge der Futterrübe. Gut erntefähige Originalanfaat — in mit Samenhandlungen, mit Blomben vertheilten Beständen — ist zu beziehen durch Samenhandlungen (Bezirke-Gaebler, bitte einsenden) oder wo nicht bezerrten, direkt. Preis: 100 Pfund mit mehr 20. 5.80 das Pfund, unter 100-10 Pfund 6.70 das Pfund, unter 10 Pfund 8.75 das Pfund. Die die Anfaaterteilung ist erfindet, da jährlich vorerzette ausderfaßt. — Saatgut berichit und Trachtel. „Leber Futterrübenbau“ wird auf Verlangen folgenreit ausanreit.



## Pferde-Auktion

Montag, den 17. Januar, nachm. 1 Uhr  
verleitet im remonit in Halle a. S. Landstörckstraße 64,  
wegen Aufhebung eines Pfandaus

### 8 mittlere und schwere Arbeitspferde ohne Geschirre,

darunter ein Paar erkrankte Belgier. Ferner:

### 1,4"-2,3" Leiterwagen, 2 Rollwagen

50 bis 70 Zentner Tragkraft,  
2 Breaks, Geschirre und Geschirtheile

neuhaltend gegen Verablung. Die Sachen sind gebauht. Be-  
fichtigung von 11 Uhr ab.

**Otto Uhlitzsch, Auktionator,**  
Mansfelderstraße 4. — Telefon 5200.

am 16. d. M. empfehlen wir frische Spannpferde prima belgischer Spannpferde, darunter gute Zuchstuten. Gebrüder Kersten, Cöthen i. Anh. Fernruf 80. Streng reelle Bedienung. Goldbete 80.

### Zur Frühjahrsbestellung

haben kündigt große Auswahl schwerer nordamerikanischer Maultiere und Ia. bayrischer Zugochsen zum Verkauf stehen. Ferner empfehle ich zur Lieferung von Zuchtvieh aller Rassen unter bekannt streng reeller Bedienung. Schlußbete nehme an. Anfragen erbetet

## Simon Sacki

Halle a. S., Tel. 513. Fernruf 5789.

### Wegen Arbeitsmangel

lassen aus meinem Fabrikat mehrere gute Arbeitspferde einzeln und auch partweise verkauft werden.

**Roll- u. Lastfuhrwesen Dorotheenstr. 7/S.**  
Dez. 4/26

Von Montag, den 17. d. M. steht ein prima bayrischer Zugochsen bei mir zum Verkauf.

**S. Pfifferling, Halle a. S.,**  
Frankenstr. 17. Fernruf 6288.

## Oelsaaten

am Schläger in 2000 vom 24. Januar 1921 ab

### Zuckerfabrik Könnern a. S.

**Chendorfer roten Futterrübenamen**  
3 Zentner 400 Pf. in je feimäbiger Ware Magdeburger Norm. leger Ernte verkauft

**Nitterger Bradstedt (Gaulzeil),**  
Station Riemberg (Cöthen-Galle).



Wochenbeilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, Halle - Saale

**Die Verwendung von Steinhohlengas zur Beleuchtung von Eisenbahnwagen**

Während des Krieges drohte Mangel an Kohlenstoff zur Erzeugung des Leuchtgases, das allgemein zur Beleuchtung der Eisenbahnwagen dient, einzutreten, und deshalb sah sich die preussische Staatsbahndirektion veranlaßt, nachdrücklich auf die Beschaffung eines Ersatzes für das Leuchtgas bedacht zu sein, und ging zur Verwendung von Steinhohlengas über. In diesem Zwecke wurde in der Gemarkung Berlin-Weißensee eine Zentralanstalt geschaffen, über welche in einem Besonderen des Journals für Gasbeleuchtung und Wassererzeugung" nähere Angaben gemacht werden. Die besagte zentrale Gashohlengasfabrikation, welche im August 1918 den Betrieb aufnahm, verdisst das Gas, welches ihr mit einem Druck von 180 Millimeter Wasserhöhe zugeführt wird, auf 15 Atm. Das Gas wird aus zwei Behältern mitgenommen, welche 20 000 und 70 000 Kubikmeter bei einem Gasdruck von 910 Millimeter Wasserhöhe fassen, und durch einen Hochstrahl von 600 Millimeter Durchmesser einem dritten, kleineren Behälter von 5000 Kubikmeter Inhalt zugeleitet, wobei seine Menge durch zwei Zähler gemessen wird. Von hier aus fließt es unter einem Druck von 180 Millimeter Wasserhöhe nach den Kompressoren, von denen drei Stück aufgestellt sind. Es sind Zweistufiger-Verdrängmaschinen in Tandem-Anordnung; das Gas wird in der ersten Stufe zunächst auf 8 Atm., und schließlich in der zweiten Stufe auf die Endspannung von 15 Atm. gepreßt. Mit diesem Druck wird es in vier Reihen von ca. 1000 Kubikmeter Gesamtkapazität aufbewahrt, indem diese als Ausgleich- und Vorratsbehälter dienen, und kann von hier aus durch ein aus geschweißten, sämlichbelegten Rohren bestehendes Leitungsnetz den Bahnhöfen der Stadt und Umgebung, wo dem Arbeiter, Passagier und Schienenfahrern Leuchtgas zugeführt werden. Das Leitungsnetz wird allmählich auf seine Höchstleistung gebracht; Gasverluste sind hierüber bisher nicht festgestellt worden.

Aus dem komprimierten Gas Londonerben geringe Mengen eines nicht brennlichen wasserfreien Kohlenstoffes, welches als Rohmaterial für die Gasfabrikation des Wasserstoffes in Weidenberg erprobt wurde. Der im Ofen vorhandene Wasserstoff befeuchtet oder dabei teilweise festgehalten, so daß es in reinem Zustande für diesen Zweck nicht geeignet erscheint. Man beschließt, das Wasser dem Ofen in geeigneter Weise zu entziehen, und hofft, bei weiteren Versuchsarbeiten Versuchen mit dem abdem wasserfreien Ofen Gase zu erzielen.

**Das Laufen des Holzwerks**

Nach wasserreicher Fällung weisen häufig eine scharfe Textur auf, die man nicht gern durch Verarbeiten dem Auge entziehen. In diesem Falle müssen die Flächen zu laieren, d. h. es werden die Holzgegenstände nur mit einer dünnen transparenten Öl-

farbe getrieben und nach dem Trocknen lackiert, wobei, je nach dem Effekt, der erzielt werden soll, ein Öl- oder Glimmglanz Anwendung findet. Nicht nur Teile der Innens- und Außensicht, sondern auch Holzbohlen, Verankerungen, Wandverkleidungen, ein feinerliches, natürliches Holz ist natürlich für diese Technik nicht geeignet. Das Holz muß sorgfältig getrocknet und abgeputzt sein; raue Flächen, die den Leuchtgas zu feurig ansetzen, würde, nicht getrieben und aufwändig vorzubereiten.

Das Leuchtgas wird besonders gut in das Holz ein, wenn es heiß ist; allerdings wird dadurch mehr Leuchtgas verbraucht, doch ist das Holz dann auch widerstandsfähiger gegen Witterungseinflüsse und mechanische Angriffe.

Nach dem bis vier Tagen ist dieser Anstrich vollkommen getrocknet. Man wendet Wischleder, Pinsel, größere Bürste im Holz mit einem aus Leuchtgas und Acrolein bestehendem Misch, dem man zum Zwecke der Härterung etwas Ocker zusetzt, sorgfältig mittels eines Holzspatels verreibt. Für das zweite Anstrich verwendet man Leuchtgas und legt bei Anstrichung des dritten Anstriches, um dem Holz eine dunklere Färbung zu bewirken, etwas Farbe zu, z. B. Kohlepulver oder geräucherte Terra di Siena.

Wenn es darauf ankommt, an Oel zu sparen, so führt man den ersten und zweiten Anstrich mit einer dünnen heißen Leuchtgaslösung aus, verreibt das Holz mit Leuchtgas und streift dann die Fläche nur einmal mit Leuchtgas. Für letztere Arbeiten kommt aber diese Ausführung nicht in Betracht.

Eingelagerte Teile des Holzwerkes pflegt man nach dem Laieren mit bedenklichen Farben anzufärben, um den Anstrich etwas lebhafter und weizeller zu machen; das gilt namentlich vom eingeleiteten Teilen, solchen, welche sich im Holz befinden, wie die in diesen Fällen Hölzner oder ein lackiertes Holz. Ohne Frage tritt insofern bei Kontrollen das Material um so besser zutage.

An und für sich bedarf der Feinschliff seiner Lötierung. In diese aber aus praktischen oder ästhetischen Gründen abgeben, so ist zunächst die Feinschliff mit Glaspapier abzureiben und dann der Sandstrahl in dünner Schicht aufzutragen.

**Die Maschinen auf der Ausstellung in Leipzig**

Die Maschinen-Ausstellung der Leipziger Ausstellung, die in den Tagen vom 10.-21. Juni 1921 von der Deutschen Bauwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet werden wird, dürfte in ihrem Umfange kaum hinter den Friedensjahre zurückbleiben und ein glänzendes Zeugnis für den neuwachen Unternehmensgeist der deutschen Industrie abgeben. Die beteiligten Kreise machen vor dem Auftritte, daß die Anmeldung für die allgemeine Schau sowohl, wie für die zur Prüfung bestimmten neuen Geräte bereits am 28. Februar d. J. abläuft. Es ist also an der Zeit, bei dem großen Andränge, der für die Besichtigung dieser Gruppen sich jetzt schon geltend macht, sich möglichst umgehend schlüssig zu werden. In den Hauptprüfungen werden einmal die Dampfmotoren und die Dieselmotoren der Bauindustrie, die bereits im vergangenen Jahre angemeldet

waren und sich nunmehr schon in voller Prüfung befinden. Für die fernere vorgezeichneten Hauptprüfungen von Kleinlokomotiven und Bodenbearbeitungsgeräten für Ostbau, die ebenfalls auf der Leipziger Ausstellung zur Schau gebracht werden, sind Anmeldebücher nach bis zum 31. Januar d. J. möglich. Die Hauptprüfung nach solchen Kleinlokomotiven, die einmal für Haupt- und Nebenprüfungen, dann aber auch für Garten- und Gemüseland ausgeführt sind, war in letzter Zeit besonders reger. Ebenso sind die Geräte einschließlich Antriebsvorrichtungen, die zu Hauptprüfungen bestimmt sind (Bügele, Boden, Graber, Eggen, usw.), sehr gefragt. Die Hauptprüfungen dieser Maschinengruppen dürften also für die nächsten Jahre der dem Zwecke solcher Geräte eine aussehender Rolle spielen. Wir können daher den Herren Roboterbauern nur im eigenen Interesse anraten, ihre Anmeldungen rechtzeitig bei der Hauptstelle der Deutschen Bauwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Deutzer Straße 14, anzubringen und sich die nötigen Papiere von dort kommen zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Anmeldungen für die Hauptprüfung von Kleinlokomotiven, deren Hauptprüfung freilich erst für Juni/Juli 1922 geplant ist, ebenfalls bis 31. Januar 1921 abläuft.

**Eisenbetonbauwerke aus Eisenbeton.** Die Not der Zeit und das Sparansehen haben bei auch auf dem Gebiete der Eisenbetonbauwerke geführt, diese jetzt in einer gewandter Weise zu bauen, namentlich fortwährend in Eisenbetonkonstruktion herzustellen. Neuerdings beruht in einer interessanten Abhandlung mit mehreren Abbildungen Ingenieur-Eisenbeton in der Zeitschrift "Beton und Eisen" 1921 Heft 1 (Verlag Birk. Ernst u. Sohn, Berlin SW. 69) unter dieser Bezeichnung mehrere Versuche und Studien z. B. im Gange sind.

Stahl von Eisen und Stahl durch Aluminium-Belichtung. Wird Eisen oder Stahl in geeigneter Weise, z. B. nach dem Schmelzen Metallpulver-Belichten, mit Aluminium überzogen, so erhält man gegen Oxidation und Eisen-Rostung einen außerordentlich guten und ausdauernden Schutz durch den die betreffenden Werkstücke eine drei- bis viermal höhere Lebensdauer erhalten. In ausgedehnter Weise sind derartige praktische Versuche von den preußischen Staatseisenbahnen mit hervorragendem Erfolge durchgeführt worden und die Versuchsergebnisse weisen in eindeutigem Übermaß auf, daß die Eisenteile unter Umständen einige 100 000 Exemplare von Feuerrohren nach dem Schmelzen-Belichten veraluminieren lassen. Es werden die hierdurch jährlich zu erzielenden Ersparnisse auf 18-20 Millionen Mark berechnet. Die Schutzbelichtung kommt nachfolgend infolge von Zittererschütterungen während z. B. ein Teil des Aluminiums bringt in das Eisen ein, aus dem wasserlöslich, das Aluminium teilweise in Oxid übergeht, dessen Schmelztemperatur über 2000 Grad liegt. - Wie dem auch sein möge, sicher ist, daß hier ein neues Anwendungsgebiet erreicht, welches dem Metallprüfungsarbeiten wiederum neue Verwendungsbereiche eröffnet.

**Horch**  
 Werk: ZWICKAU i. S.  
**Personenwagen**  
**Lastwagen**

**Filialen:**  
 Dresden, Seestraße 21  
 Leipzig, Ranstädter Steinweg 2  
 Verkaufszentrale:  
 Berlin NW. 7, Unter den Linden 46-41  
 Vertreter  
 an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes

**Richard Heyne,**  
 Wurzen i. Sa.  
 Spezialfabrik für Selbsttränkebau- und Steleinrichtungen.  
 anerkannt leistungsfähigste Firma, empfiehlt sich zu Neuanlagen für  
**Perde-, Rinder-, u. Schweineställe**  
 sowie für Umarbeitungen alterer, nicht mehr gut funktionierender Anlagen.  
 Anschaffungskosten u. Kostenschlüssel unterbreitet

Seien Sie Ihr eigener Müller und schrotten Sie selbst.  
 Die bewährte, beliebteste und begehrteste Schrot- und Backmehlmühle mit niemals zu scharf. Kunststeine leistet  
**= BECO. =**  
 Lassen Sie sich bitte sofort kostenlos Näheres kommen von der  
 Spezialfabrik  
 Ph. Bander & Co.,  
 Naumburg a. S. 130.  
 Bei gef. Anfragen beliebe man anzugeben, ob es um Verkauf oder um Motorstärke verhandelt ist.  
 Preisgekrönt. Vielstündendach bewährt.  
 Vertreter überall gesucht.

**Sächsisch-Thüringische Telefon-Gesellschaft**  
 G. m. b. H.  
 vorm. W. Steiger & Co.  
 Halle 4/5.  
 Hochstr. 19  
 Fernspr. 4631

**Hermann Bährecke, Halle a. Saale,**  
 Landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte-Reparatur-Werkstatt,  
 Fernspr. 1488. Hagelburgerstr. 66 (Wintergarten-Garten).

Bevor Sie anstreichen, verlangen Sie Muster und Preis von  
**Fixolfarbe.**  
 Eine bis jetzt unübertroffene Anstrichfarbe, welche sich auf jedem Anstrich von Eisen, Metall, Maschinen aller Art, Möbeln, Holz- und Zementbauten, Wagen und Automobilen gleich vortrefflich eignet, von größter Zuverlässigkeit, ist selbst in den schwersten Fällen und dort, wo die höchsten bis her unübertroffenen Anforderungen gestellt werden.  
 Fixolfarbe ist saure und alkalifrei, sie selbst gegen kochendes 60%ige Sodaalkali unempfindlich, ohne den Glanz zu verlieren. Fixolfarbe wird in jedem gewünschten Farbton geliefert. Vertreter überall gesucht!  
**Lack- u. Farbenfabrik Obertürkheim-Uhlbach, Hermann Fink.**  
 Telefon 23 und 128. Telegramme: Fink Uhlbach b. Stuttgart  
 Generalvertreter für den Bezirk Halle a. d. S.:  
**Hermann Braunschön, Halle a. d. S., Ernst-Moritz-Grund-Str. 6, Tel. erh. Nr. 5478.**

mit 5.50 Pfund  
 abt.  
 ach,  
 torrecht  
 w. w.  
 beauf.  
 ver.  
 llettes  
 schlich  
 übri.  
 b. v.  
 an.  
 an.  
 an.  
 nek.  
 h.).  
 1. 585.  
 erde  
 ir. 78.  
 pellen  
 angebot  
 kundor  
 hmbau.  
 ng  
 er  
 von  
 n.  
 ge.  
 biter  
 ki  
 5789.  
 ein  
 m  
 n.  
 8.  
 en  
 a. S.  
 ten  
 en  
 Ware  
 ranti  
 (reis),  
 welle).





